



Business Moot Court 2026 - Riga, Latvia

Der diesjährige Businet Moot Court (BMC) fand in Riga, Lettland, statt. Businet ist ein internationales Netzwerk, das Studierende europäischer Hochschulen durch praxisnahe Programme und internationalen Austausch fördert. Der Moot Court stellt dabei eine simulierte Gerichtsverhandlung dar, in der Teams gegeneinander antreten und sowohl schriftliche Schriftsätze als auch mündliche Plädoyers erarbeiten.

Bereits im September wurden wir durch Herrn Prof. Dr. Jaensch auf die Möglichkeit der Teilnahme aufmerksam gemacht. In der Folge bildete sich eine Gruppe von sechs Studentinnen unseres Jahrgangs, die am Moot Court teilnehmen wollten.



Anfang Dezember erhielten wir den Fall für den schriftlichen Teil. Für die Ausarbeitung der Schriftsätze hatten wir bis Mitte Februar Zeit. In dieser Phase widmeten wir uns intensiv der juristischen Recherche, arbeiteten uns tiefgehend in die Thematik ein und analysierten zahlreiche Urteile. Inhaltlich lag der Schwerpunkt insbesondere auf der Warenverkehrsfreiheit innerhalb der Europäischen Union, vor allem im Hinblick auf Art. 34 und 36 AEUV. Sowohl für die Schriftsätze als auch für die mündlichen Runden bereiteten wir uns umfassend auf beide Seiten – Applicant und Respondent – vor. Dadurch entwickelten wir

ein fundiertes Verständnis für den Fall sowie das zugrunde liegende Rechtsgebiet, was uns insbesondere in den mündlichen Runden des Moot Courts sehr zugute kam.

Nach fristgerechter Einreichung unserer Schriftsätze wurden wir zum Moot Court zugelassen. Im weiteren Verlauf organisierten wir unsere Anreise und buchten einen Direktflug nach Riga, sodass wir am Samstagmorgen anreisen konnten. Das darauffolgende Wochenende nutzten wir zur weiteren Vorbereitung sowie dazu, uns mental auf die bevorstehenden Runden einzustimmen.

Untergebracht waren wir im Mercure Hotel, wo wir uns gemeinsam auf den Moot Court vorbereiteten und die letzten organisatorischen Aspekte abstimmten.





Montag

Nach all den Monaten der Vorbereitung und den intensiven Übungen mit unserem Coach, Professor Jaensch, kam endlich der Tag, auf den wir so sehnsüchtig gewartet hatten. Wir erinnern uns noch ganz genau an den Morgen dieses Montags: Nach außen hin strahlten alle große Selbstsicherheit aus und hatten sich viel Mühe mit ihrer Bekleidung gegeben, doch innerlich waren wir von Nervosität eingenommen und konnten am Morgen kaum etwas essen. Die Nervosität legte sich auch im Laufe des Tages nicht. Das Einzige, was wir tun konnten, war es uns gegenseitig zu unterstützen.



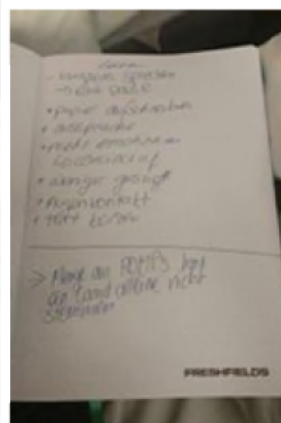
Bevor es schließlich zu den ersten Runden des Moot Courts kam, hatten wir eine kleine Vorstellungsrunde mit allen Teilnehmenden und wurden von Nico Nijsten offiziell in den Moot Court eingeführt.

Nach dem leckeren Mittagessen kam es endlich zum Höhepunkt des Tages - die erste Runde der Competition Stage des Moot Courts. Auch wenn wir nervös waren, haben wir alles, was wir in den Vorbereitungen gelernt hatten, angewendet und unser Bestes gegeben. Dabei merkten wir jedoch, dass wir zwar über viel rechtliches Wissen verfügten, dieses aber noch nicht überzeugend genug präsentieren konnten. Dies spiegelte sich auch in den ersten Kritikpunkten der Richter wider, ebenso wie der Hinweis, dass wir zu schnell gesprochen hatten.



Wir haben zwar die erste Competition Runde knapp gewonnen, uns war aber bewusst, dass wir noch viel üben mussten. Es ging nicht nur um das rechtliche Fachwissen, das wir uns über Monate angeeignet hatten, sondern vor allem darum, dieses überzeugend zu vermitteln und die richtige Redegeschwindigkeit zu finden. Mit diesen neuen Erkenntnissen setzten wir uns in ein schönes kleines Café und arbeiteten bis zum Aperitif weiter.

Der Aperitif bot allen Teilnehmenden die Gelegenheit, sich besser auszutauschen und die Kulturen der anderen Länder kennenzulernen. Für unseren Beitrag haben wir das Thema „nostalgische deutsche Süßigkeiten und Snacks“ gewählt. Daher entschieden wir uns unter anderem für Knoppers, saure Ufo-Süßigkeiten und Ahoi Brause. Besonders die sauren Süßigkeiten und die Ahoi Brause kamen bei den anderen Teilnehmenden sehr gut an und führten zu vielen witzigen Momenten.



So ging ein intensiver, lehrreicher und zugleich verbindender erster Tag zu Ende.



Dienstag

Am Dienstag setzten wir uns das Ziel, die konstruktiven Kritikpunkte der Richter konsequent umzusetzen. Der Tag begann bereits beim Frühstück mit intensiver Vorbereitung, setzte sich im Uber fort und startete schließlich direkt in die nächste Runde gegen das Team der HOGENT. Es war uns besonders wichtig, unsere Gegner zu keinem Zeitpunkt zu unterschätzen. Daher nahmen wir uns vor, unsere Argumente klarer, ausdrucksstärker und in einem angemessenen Tempo zu präsentieren.



Uns war bewusst, dass HOGENT ein anspruchsvoller Gegner war, weshalb wir dieses Pleading mit höchster Konzentration und Ernsthaftigkeit angingen. Die Runde entwickelte sich zu einem äußerst intensiven Schlagabtausch, in dem beide Seiten auf hohem Niveau argumentieren. Umso mehr freute es uns, dass wir am Ende ein Unentschieden gegen HOGENT erzielen konnten, was

für uns ein großer Erfolg war.

Nach einem leckeren Mittagessen ging es für uns in die letzte Pleading-Runde der Gruppenphase gegen das Team der AP Antwerpen. Auch hier war es uns wichtig, unsere Energie aufrechtzuerhalten und mit derselben Konzentration und Intensität weiterzuarbeiten.

Während des Pleadings wurden uns von der Gegenseite unerwartet zusätzliche Fakten in Papierform vorgelegt, die zu deren Vorteil sprachen. Trotz dieser überraschenden Wendung gelang es uns, ruhig zu bleiben, die neuen Informationen schnell einzuordnen und schlagfertig darauf zu reagieren. Diese Situation hat uns deutlich gezeigt, wie wichtig Flexibilität und situative Reaktionsfähigkeit im Umgang mit unerwarteten Entwicklungen sind.





In der abschließenden Runde konnten wir schließlich den Sieg gegen AP Antwerpen erringen. Damit beendeten wir die Gruppenphase mit zwei Siegen und einem Unentschieden und standen als Tabellenerste unseres Teams fest. Ein Ergebnis, über das wir uns sehr gefreut haben.

Zwar teilten uns die Richter mit, dass wir die Energie und Ausdrucksstärke, die wir im vorherigen Pleading gezeigt hatten, in dieser Runde nicht vollständig aufrechterhalten konnten. Dieses Feedback nahmen wir aber sehr ernst und erkannten dabei, wie wichtig es ist, unsere Leistung konstant auf einem hohen Niveau zu halten. Daher setzten wir uns zum Ziel, genau diese Punkte im nächsten Pleading für das Viertelfinale gezielt zu verbessern und wieder mit voller Energie aufzutreten. Am Ende des Tages ließen wir den Abend gemeinsam mit allen Teilnehmern in der Hotellobby ausklingen. Bei Getränken, Kartenspielen und zahlreichen Gesprächen entstand eine entspannte und offene Atmosphäre. Es fühlte sich nicht mehr wie ein Wettbewerb zwischen Gegnern an, sondern vielmehr wie ein gemeinsames Erlebnis, bei dem alle Beteiligten darauf aus waren, möglichst viel aus dieser Erfahrung sowie aus dem Aufenthalt in Riga mitzunehmen. Dazu gehörte "natürlich" auch das Ziel, so viele LinkedIn-Profile wie möglich innerhalb der Gruppen auszutauschen.



Mittwoch

Am Mittwoch hatten wir eine kleine Pause vom ganzen Wettbewerbs Stress und durften gemeinsam mit einer Tourguide eine Stadttour durch Riga machen. Der Tag begann wieder mit einem leckeren Frühstück im Hotel, bevor sich alle Gruppen um 11 Uhr in der Hotellobby versammelten. Nachdem sich unser Guide kurz vorgestellt hatte, ging es auch schon mit der Tour los.

Dank der Führung erhielten wir einen neuen Blick auf Riga. Obwohl wir durch die Pleadings und starken Gegner unter Druck waren, erwies sich die Stadt als alles andere als stressig. Wir durften viel über die Altstadt lernen und konn-

ten jede besondere Ecke Rigas bewundern. Hierbei konnten wir uns auch wieder mit den anderen Gruppen unterhalten und sie besser kennenlernen.



Wir lernten, dass die heutige Hauptstadt nicht nur einmal, sondern zweimal hart für ihre Unabhängigkeit kämpfen musste. Dafür steht auch das Freiheitsdenkmal in Riga, das als Symbol der Identität des Landes, sowie auch das nationale Bewusstsein. Die Soldaten, die vor der Statue ihren Marsch demonstrierten, machten uns bewusst, dass die Stadt eine große Bedeutung für die Einwohner hat.

Ein weiterer Aspekt, der uns sehr im Gedächtnis geblieben ist, war, dass die Einwohner Rigas im August 1989 über 600 km eine Menschenkette bildeten, die sich über die Hauptstadt Estlands, Lettlands und Litauens erstreckte. Dieser sogenannte baltische Weg stand für Solidarität. Die Menschen kamen zusammen, hielten sich an den Händen, sie sangen und hielten zusammen, in Gedanken an die Opfer der Sowjetherrschaft. Mit dieser Geschichte wurde uns bewusst, wie wichtig

Zusammenhalt ist und wie viel sie bewirken kann.

Für uns wichtig zu sehen war definitiv auch die Nationalbibliothek Rigas. Hierzu lernten wir, dass der ungewöhnliche Bau der Bibliothek, nicht ohne Hintergedanken, wie üblich für Riga, entstanden ist. Die Bibliothek steht auf der anderen Seite des Ufers gegenüber der Altstadt und ist ein direkter Hingucker. Die Bibliothek symbolisiert einen Gipfel - den "Lern Gipfel". Ihre Form erinnert an einen Berg und steht symbolisch für das Streben nach oben, um die Menschen zu motivieren, sich weiterzuentwickeln und Wissen zu erlangen, bis man an die Spitze kommt.



Nach der Stadttour gingen wir gemeinsam zurück zur Universität zum Mittagessen. Kurz darauf wurde uns der neue Fall vorgestellt, auf den wir schon sehnsüchtig gewartet hatten. Wir machten uns bereits vorher Gedanken darüber, wie der neue Fall aussehen könnte und es kam alles andere als erwartet. Im neuen Fall ging es wieder um den freien Warenverkehr in Europa, diesmal im Zusammenhang mit dem traditionellen Knoblauchbrot aus Riga.

Nachdem der Leiter der Veranstaltung, Nico Nijsten, uns den neuen Fall präsentiert hatte, zögerten wir keine Sekunde und machten uns auf den Weg in ein kleines Café in der Nähe. Jeder von uns las den Fall nochmal aufmerksam durch und verschaffte sich ein grobes Bild. Anschließend diskutierten wir intensiv und tauschten unsere Gedanken miteinander aus.

Nach einigen Stunden besprachen wir den Fall erneut mit unserem Coach, Professor Jaensch. Danach gingen wir zurück in eines unserer Hotelzimmer. Wir blieben zusammen und unterstützten uns gegenseitig. Unten in der Lobby begegneten wir die anderen Gruppenmitgliedern. Es war spannend zu sehen, wie konzentriert alle an ihren Argumenten arbeiteten. Hier wurde uns wieder bewusst: wir sitzen alle im selben Boot, wir haben alle das gleiche Ziel und wir alle arbeiten hart.

Spät in der Nacht präsentierten wir schließlich unsere Pleadings unserem Coach, verbesserten und überarbeiteten sie weiter und merkten dabei gar nicht, dass es bereits 3 Uhr morgens war, daraufhin legten wir uns gespannt und aufgeregt auf den kommenden Tag schlafen.

Donnerstag

Am Donnerstag war es nun endlich so weit. Nach einer intensiven Vorbereitung bis in die Nacht am Mittwoch, fing es um 10 Uhr am JK Campus mit den ersten Runden unseres Wettbewerbs an. Jedes Team fing in den Quarter Finals an, wobei nur 4 Teams in die nächste Runde des Wettbewerbs kamen.

Unsere Quarter Finals gewannen wir gegen JK Riga, da das Team nicht antrat. Wir nutzen die Zeit jedoch, um unsere Pleadings zu präsentieren. Kritikpunkte waren unser Auftreten und das Zeitmanagement. Sofort nahmen wir unsere Freizeit, um uns zu ver-



bessern. Wir übten das freie Sprechen und unsere Überzeugung im Auftreten. Nach einer kurzen Mittagspause ging es weiter. Wir machten uns auf den Weg zum Palace of Justice für die Semi-Finals.

Angekommen im Gericht, bekamen wir allesamt einen Eindruck von der Realität unseres fortlaufenden Wettbewerbs. Der Gedanke in einem Gericht von so großer Bedeutung, vor den restlichen Teilnehmern aufzutreten, war zugleich beängstigend als auch motivierend. Nach einer etwa 5-minütigen Rede einer Richterin fingen die Semi Finals um 14:30 Uhr an. Wir trennten uns zunächst in zwei Gerichtssäle und fingen als Respondent unser Match gegen AP Antwerp an. Die Ergebnisse bekamen wir jedoch erst nach einer kurzen Führung über die Geschichte, als auch den Aufbau des Justizpalastes. Besonders beeindruckend waren die roten Richterroben, als auch die Gerichtssäle und das Ministerkabinett.



Am Ende unseres Rundgangs erhielten wir schließlich erfreuliche Nachrichten. HTW hat gegen AP Antwerp gewonnen. Der knappe Sieg brachte uns zum Finale. Es wurde erneut ernst für uns alle. Wir bekamen unsere Roben und traten als Applicant gegen HOGENT an. Nach einem intensiven Finale, geprägt von vielen Fragen und einem gegenseitigen starken Rebuttal fand unser Match und Wettbewerb auch schon ein Ende.

Die Verkündung des Siegers des Businet Moot Court 2026 erfolgte allerdings erst am Abend nach einem gemeinsamen Abendessen im Hotel. Dort kamen alle Teams erneut beieinander. Nach einer inspirierenden und kurzen Rede vom Leiter des Businet Moot Courts, bekamen wir die Ergebnisse präsentiert. Das Team HOGENT wurde zum Sieger ernannt. Durch die zutreffende Beantwortung der Fragen haben sie sich als Sieger durchgesetzt. Wir gratulieren ihnen voller Freude für den verdienten Sieg.





Für uns war der gesamte Wettbewerb ein Gewinn. Angefangen mit Unsicherheiten am Montag hatten sich alle Teams kontinuierlich in starke Gegner entwickelt. Unser gemeinsames Ziel, im Finale Anwaltsroben zu tragen, hatten wir ebenfalls erreicht. Der Abend endete im Abschluss unseres Wettbewerbs. Wir verabschiedeten uns voneinander und ließen den Abend unterschiedlicher Art ausklingen.

Freitag

Am Freitag konnten wir Riga noch einmal entspannt erkunden, da der Wettbewerb inzwischen erfolgreich hinter uns lag. Am Abend trafen wir uns ein letztes Mal mit dem Team von HOGENT, unseren Finalgegnern vom Vortag zum gemeinsamen Essen. Zusammen ließen wir den gesamten Wettbewerb noch einmal Revue passieren. Der Businet Moot Court 2026 war für uns weit mehr als ein Wettbewerb. Die monatelange Vorbereitung, die intensiven Pleadings und die gemeinsamen Abende in Riga haben uns fachlich wie menschlich weitergebracht. Auch wenn wir den Sieg nicht mit nach Hause nehmen konnten, haben wir das Finale erreicht, Anwaltsroben getragen und gezeigt, was möglich ist, wenn man als Team zusammenhält. Besonders wertvoll war dabei, dass wir immer wieder aus unserer Komfortzone heraustreten mussten, sei es beim freien Sprechen vor fremden Richtern, beim Reagieren auf unerwartete Argumente oder schlicht beim Auftreten in einer anderen Sprache. Genau das hat uns Selbstbewusstsein gegeben und gezeigt, zu was wir fähig sind. Als Gruppe sind wir in dieser Woche enger zusammengewachsen und haben auch mit den anderen Teams echte Freundschaften geschlossen. Der Businet Moot Court ist eine einzigartige Erfahrung, die wir nicht vergessen werden und die wir jedem wärmstens empfehlen können, der die Möglichkeit hat, daran teilzunehmen.



Team: *Prof. Dr. Michael Jaensch, Lisa Fuchs, Nargizakhon Numonjonova, Hevove Sino Hussein, Quynh Thien Le, Annabel Marks, Djemilia Edokpor*